

# Behindertenwerkstatt bleibt geöffnet

Lebenshilfe der Region Baden-Baden/Bühl/Achern versteht Sorge vor Corona, ist aber „sehr gut vorbereitet“

Von Sarah Gallenberger

**Sinzheim – Es ist ein Thema, das immer wieder heiß diskutiert wird: Was darf trotz der aktuellen Infektionszahlen weiterhin stattfinden – und was nicht? Nachdem bereits die Öffnung der Mooslandschule in Ottersweier für Kritik gesorgt hat, wird nun auch der Weiterbetrieb der Behindertenwerkstatt in Sinzheim hinterfragt.**

„Als Mutter eines schwerbehinderten Sohnes bin ich sehr erstaunt“, ärgert sich Beate Wirth in einem Schreiben an die Redaktion des Badischen Tagblatts, das auch Ministerpräsident Winfried Kretschmann sowie Manfred Lucha, Minister für Soziales und Integration, erreicht hat.

Die ehemalige kurstädtische Behindertenbeauftragte kann nicht nachvollziehen, weshalb Schulen im Allgemeinen zwar größtenteils geschlossen, jedoch die Einrichtungen der Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern weiterhin geöffnet bleiben sollen. Zwar

sei die Lebenshilfe „mit großem Einsatz und ihrer ganzen Kraft“ bemüht, durch viele Vorsichtsmaßnahmen eine Verbreitung des Virus möglichst zu verhindern. Dies sei aber mit den bisherigen Maßnahmen generell sehr schwierig. Zudem „handelt es sich hier um geistig behinderte Menschen, die weitgehend hilflos sind und es ohnehin schon schwer genug im Leben haben“. Und weiter: „Es kann nicht sein, dass gerade die Schwächsten unserer Gesellschaft nicht geschützt werden sollen.“

Als Geschäftsführer der Lebenshilfe der Region Baden-Baden/Bühl/Achern kann Markus Tolksdorf den Unmut von Wirth nachvollziehen: „Natürlich sind die Eltern und auch alle anderen Beteiligten aufgrund der aktuellen Lage sehr in Sorge. Ich bin aber davon überzeugt, dass wir sehr gut vorbereitet sind.“ Laut Tolksdorf müsse hierbei ganz klar zwischen der Schulöffnung und den Behindertenwerkstätten unterschieden werden: „Ich halte nach wie



**Einer nach dem anderen: Um mögliche Menschenansammlungen zu vermeiden, wird bereits vor dem Eingang auf Abstand geachtet.**

Fotos: Lebenshilfe Baden-Baden/Bühl/Achern

vor nichts davon, die Türen der Mooslandschule in Ottersweier zu öffnen. Die Situation in der

Behindertenwerkstatt ist allerdings eine andere.“ Hierbei müsse ganz klar unterschieden werden. „Die Menschen, die hier tätig sind, haben großes Verständnis für die Situation und ein Recht darauf, ihre Arbeit weiterhin ausüben zu können.“ Zudem hätten die Werk- und Wohnstätten der Lebenshilfe (WDL), also auch die Behindertenwerkstatt, Verantwortung bezüglich der Produktion zu tragen. „In jedem Fall haben alle Beteiligten in erster Linie aber auch das Recht auf die Erhaltung der Gesundheit.“

Diesbezüglich sei die Lebenshilfe, so Tolksdorf, „sehr gut aufgestellt“. Ein umfangreiches Hygienekonzept zeige bereits Erfolge. Denn neben den Abstandsregelungen und weiteren Maßnahmen, „die wir als selbstverständlich erachten und zu unser aller Schutz so gut umsetzen, wie es uns möglich ist“, nutzen die Mitarbeiter

der Lebenshilfe die Möglichkeit des Schnelltests. „Wir haben insgesamt 20 Personen, die für die Durchführung verantwortlich sind. Diese Arbeit hat sich bereits ausgezahlt.“ Außer ein Mitarbeiter den Verdacht auf Infektion, wird nicht nur er auf Corona getestet, sondern auch seine Kontaktpersonen innerhalb der Einrichtung. „Das machen wir auch dann, wenn der Lebenspartner oder ein anderer Mitbewohner der betroffenen Person im Verdacht steht, sich infiziert zu haben“, erklärt Tolksdorf.

In der Vergangenheit habe diese Vorgehensweise bereits Früchte getragen: „Einer unserer Angestellten hatte ein positives Ergebnis, so konnten wir schnell reagieren und die weitere Ausbreitung des Virus verhindern.“ Und dies, so der Geschäftsführer, hat oberste Priorität: „Wir möchten schließlich alle gesund bleiben.“



**Auf den Gängen ist der Boden abgeklebt worden...**



**... und in den Räumen sind die Tische auseinandergeschoben.**